

# Newsletter 5/2017



VEREIN  
OFFENES  
SCHERLI

Jahr 2 | Ausgabe 5  
Februar 2017

---

• **In Deine Agenda:**

- 13.03., 19 Uhr Ordentliche Vereinsversammlung (S. 5)
  - 06.05., 14-18 Uhr Tag der offenen Türen (S. 5)
  - **Editorial** (S. 1)
  - **Vorstellung der neuen Räume** (S. 2)
  - **Aufrufe an Freiwillige** (S. 4)
  - **Rückblick Informationsanlass Asylrecht** (S. 6)
  - **Aus Arbeitsgruppen und Vorstand** (S. 9)
  - **Interview** (S. 12)
  - **Aus der NUK** (S. 15)
  - **Nicht einverstanden Eigene Ideen?** (S. 15)
- 

**Vorstellung der neuen Räume – Rückblick Informationsveranstaltung Asylrecht – Ordentliche Mitgliederversammlung – Tag der offenen Türen**

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Unser Newsletter startet ins zweite Jahr. Wir hoffen, dass wir Euch auch 2017 eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre bieten können.

Ein Ziel, das wir uns zu Beginn gesetzt hatten – auch kritischen Stimmen Platz zu geben – haben wir leider noch nicht erreicht. Die Redaktion wartet also gespannt, welchen Argumenten und Herausforderungen wir uns stellen dürfen!

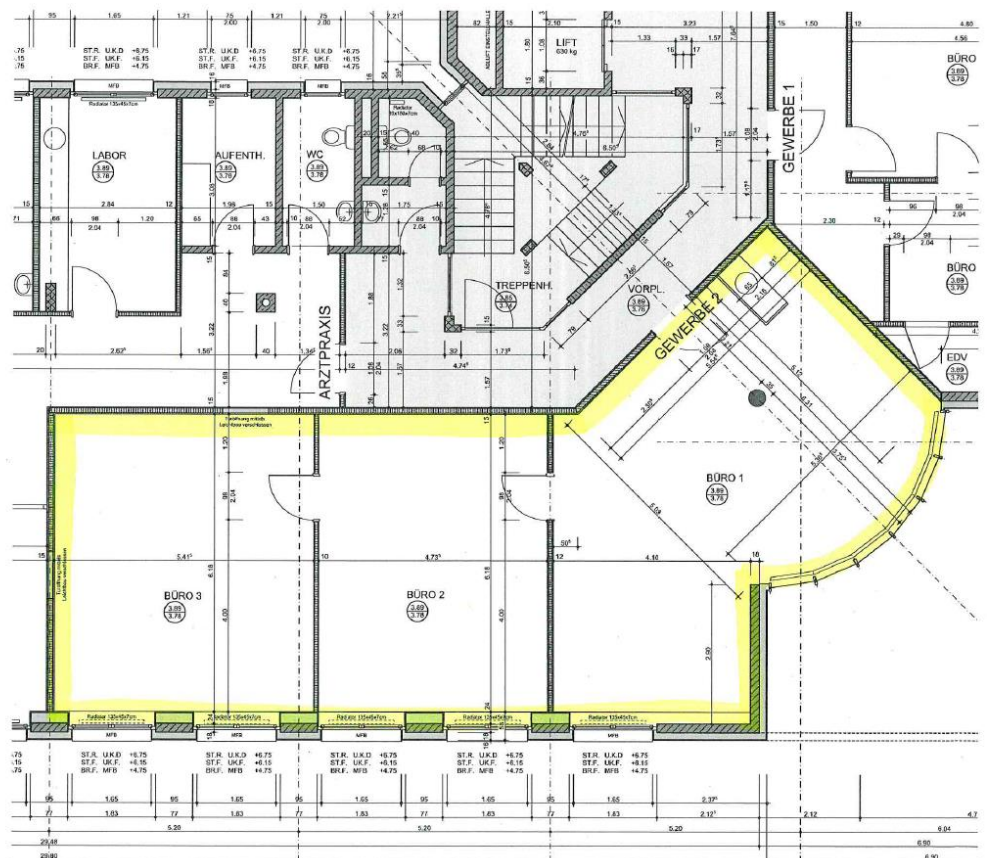
Im vorliegenden Newsletter findet Ihr Informationen über bevorstehende Anlässe, wie z.B. die ordentliche Mitgliederversammlung vom 13.03.2017 oder den Tag der offenen Türen vom 06.05.2017. Besonders lesenswert sind auch die Zeilen von Vreni Krebs ab Seite 12 – lasst Euch berühren...

Und nun viel Spass beim Lesen – und wie bereits erwähnt: man darf uns auch schreiben!

## Vorstellung der Räume im Gewerbehaus

Nachdem wir im Newsletter 4/2016 über die Anmietung der bis vor kurzem noch leer stehenden Räume im Gewerbehaus Niederscherli informieren konnten, wollen wir Euch die Räumlichkeiten an dieser Stelle etwas näher vorstellen.

Wie bereits im letzten Newsletter erwähnt – und im untenstehenden Grundriss gelb umrandet – handelt es sich beim Mietobjekt um 3 Räume. Im ersten Raum (vgl. Grundriss „Büro 1“) befindet sich nebst dem Eingang eine kleine Küchenzeile mit Kühlschrank, Lavabo und einigen Schränken zum Verstauen von etwas Geschirr. Die gewölbte Fensterfront mit Blick auf die Schwarzenburgstrasse lässt viel Licht in den Raum. Dieser erste Raum wird vor allem als Aufenthaltsraum genutzt und ist inzwischen mit einem kleinen Sofa und drei Sitzsäcken ausgestattet. Die vom Bundesamt für Informatik und Telekommunikation gespendeten PCs werden in diesem Raum installiert. Je nach Angebot und Bedarf können in diesem Raum aber auch Aktivitäten durchgeführt werden wie z.B. Yoga, Musizieren und vieles mehr.



---

### Bedarf Infrastruktur

- abschliessbarer Schrank
  - Geschirr
  - Staubsauger
  - 1-2 gebrauchte PC
- 

Die beiden anderen Räume (vgl. Grundriss „Büro 2“ und „Büro 3“) sind derzeit mit Stühlen und Tischen sowie Whiteboards und Hellraumprojektor ausgestattet. Ein Beamer ist ebenfalls vorhanden. Diese beiden Räume dienen in erster Linie dem Deutschunterricht.

Zurzeit fehlen uns noch ein oder zwei abschliessbare Schränke (für die sichere Zwischenlagerung von Lehrmaterial) sowie etwas Geschirr (Gläser, Teller, Besteck) für die kleine Küche. Ein Wasserkocher ist bereits vorhanden. Für die mit Teppichboden ausgelegten Räume wäre zudem ein Staubsauger sehr

willkommen. Da mittlerweile einige der Asylbewerber in privaten Wohnungen untergebracht werden konnten, sind ausserdem 1 – 2 gebrauchte PCs gesucht, damit der Deutschunterricht erleichtert werden kann.

Der Zugang zu den Räumen wird vom Vorstand derzeit geregelt (vgl. gleich anschliessend unter Hausordnung). Beim Veloständer des Mietobjekts ist ein Schlüssel-Depot (kleiner Tresor) montiert, so dass Freiwillige, welche eine Aktivität in den Räumen durchführen, die Räume aufschliessen können. Im Depot befinden sich der Hausschlüssel resp. der Schlüssel zum Mietobjekt sowie ein Schlüssel zu den Schulzimmern. Wer Zugang zu den Räumen benötigt, kann sich mit dem Vorstand in Verbindung setzen, die Sprachlehrkräfte werden systematisch über den Code zur Schlüsselausgabe informiert. In Ausnahmefällen (!) kann der Schlüssel verwendet werden, der bei der NUK hinterlegt wurde. Die Herausgabe erfolgt nur gegen vorgängige Unterzeichnung einer „Empfangsquittung“. Die NUK hat das Recht, die Herausgabe des Schlüssels – insbesondere wenn der Bedarf zuvor nicht angemeldet wurde – zu verweigern.

### **Hausordnung**

Den Zugang zu den Räumlichkeiten und insbesondere zu den elektronischen Geräten wird der Vorstand noch genau definieren und festlegen, d.h. es werden sowohl Sicherheitsaspekte berücksichtigt als auch allgemeine Gebrauchsregeln erstellt. Die Hausordnung wird alle wichtigen Punkte regeln und Informationen enthalten, die den reibungslosen Ablauf in den Räumen gewährleisten sollen. Die Hausordnung sowie die Nutzungsregelung betreffend PC werden in den Räumen für alle einsehbar ausgehängt und auch auf unserer Homepage ersichtlich sein.

### **Elektronisch basierter Deutschkurs**

Der Vorstand plant gemeinsam mit den Deutschlehrkräften vermehrt auch elektronische Mittel für den Spracherwerb einzusetzen. Dazu sind wir an der Evaluierung von geeigneten Apps und Software. Gleichzeitig möchten wir in den neuen Räumen auch WLAN einrichten, damit die NUK-Bewohner auch dort Zugriff auf das Web haben (natürlich beachten wir dabei auch Sicherheitsaspekte). 5 PC-Stationen stehen seit dem 4. Februar in den neuen Räumen zur Installation bereit. Die Realisierung unserer Pläne benötigt allerdings noch etwas Zeit.



Impressionen aus der ersten Deutschlektion in den neuen Räumlichkeiten an der Schwarzenburgstrasse 854.



## Aufrufe an die Freiwilligen

### Betreuung vor Ort

Für die Betreuung der Räumlichkeiten im Gewerbehaus Niederscherli suchen wir Freiwillige, die **stundenweise vor Ort Zeit verbringen**. Es geht nicht darum, dass wir einen lückenlosen Betreuungsdienst einrichten wollen. Es wäre denkbar, dass z.B. die Deutsch light-Kurse ebenfalls in die Räumlichkeiten im Gewerbehaus verlegt werden, so dass in dieser Zeit zusätzlich „Einheimische“ vor Ort sind, um Asylsuchenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn es darum geht, sich in einem Mietshaus korrekt und angepasst zu verhalten.

Probleme und Reibungspunkte mit den anderen Mietern im Haus wollen wir möglichst vermeiden. Der Vorstand hat daher auch praktisch alle Mietnachbarn im Gewerbehaus bereits persönlich über den Einzug informiert, die Reaktionen waren durchwegs positiv. **Sollte es dennoch einmal zu Problemen kommen, sind neben dem Vereinsvorstand auch die HAF mögliche Ansprechpartner.**

### IT-Kenner und -känner

Wie weiter oben erwähnt, haben wir vom Bundesamt für Informatik und Telekommunikation BIT ausgemusterte PCs erhalten. Damit diese resp. die nötige Software etc. korrekt installiert werden, suchen wir noch 1 oder 2 Personen, die sich in diesem Bereich auskennen. Wer hier Hand bieten kann und möchte findet in Jürg Schneider ([nolitsch@bluewin.ch](mailto:nolitsch@bluewin.ch) oder 079 596 06 77) den richtigen Ansprechpartner.

---

*Stundenweise Betreuung vor Ort*

*Schwarzenburgstrasse 854*

---

---

*Einrichten von Computer-Arbeitsplätzen*

*Schwarzenburgstrasse 854*

---

## Anlässe / Veranstaltungen

### Ordentliche Mitgliederversammlung offenes Scherli 13.03.2017

---

**Vereinsversammlung**

13.03.2017, 19 Uhr

Schwarzenburgstrasse 854,

Niederscherli

---

Gemäss Art. 12 der Vereinsstatuten vom 31.03.2016 muss der Vorstand in den ersten drei Monaten des Vereinsjahres eine ordentliche Vereinsversammlung einberufen. **Die Vereinsversammlung wird daher für 13.03.2017, 19 Uhr im Gewerbehaus Niederscherli angesetzt.**

**Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, zuhanden der Vereinsversammlung Anträge zu stellen.** Diese müssen spätestens 7 Tage vor der angesetzten Vereinsversammlung beim Vorstand ([nolitsch@bluewin.ch](mailto:nolitsch@bluewin.ch) oder Offenes Scherli, c/o Werner Dietrich, Schwarzenburgstrasse 810, 3145 Niederscherli) eingegangen sein.

### Tag der offenen Türen 06.05.2017

---

**Tag der offenen Türen**

06.05.2017, 14 - 18 Uhr

Schwarzenburgstrasse 854,

Niederscherli /

Kirchgemeindehaus / NUK

---

Am Samstag, 6. Mai 2017 zwischen 14 – 18 Uhr haben alle Interessierten die Möglichkeit, die neuen Räume an der Schwarzenburgstrasse 854 zu besichtigen. Der Verein offenes Scherli organisiert für diesen Tag verschiedene Aktivitäten und Darbietungen. Die genauen Details stehen derzeit noch nicht fest. Wer sich gerne mit einem Angebot am Anlass beteiligen möchte, kann sich an Sonja Richei ([sonja.richei@bluewin.ch](mailto:sonja.richei@bluewin.ch)) wenden.

Eine detailliertere Kommunikation zum Anlass wird rechtzeitig erfolgen und wir hoffen bereits heute auf einen schönen, gemütlichen Nachmittag. Reserviert Euch aber bitte schon heute das Datum.

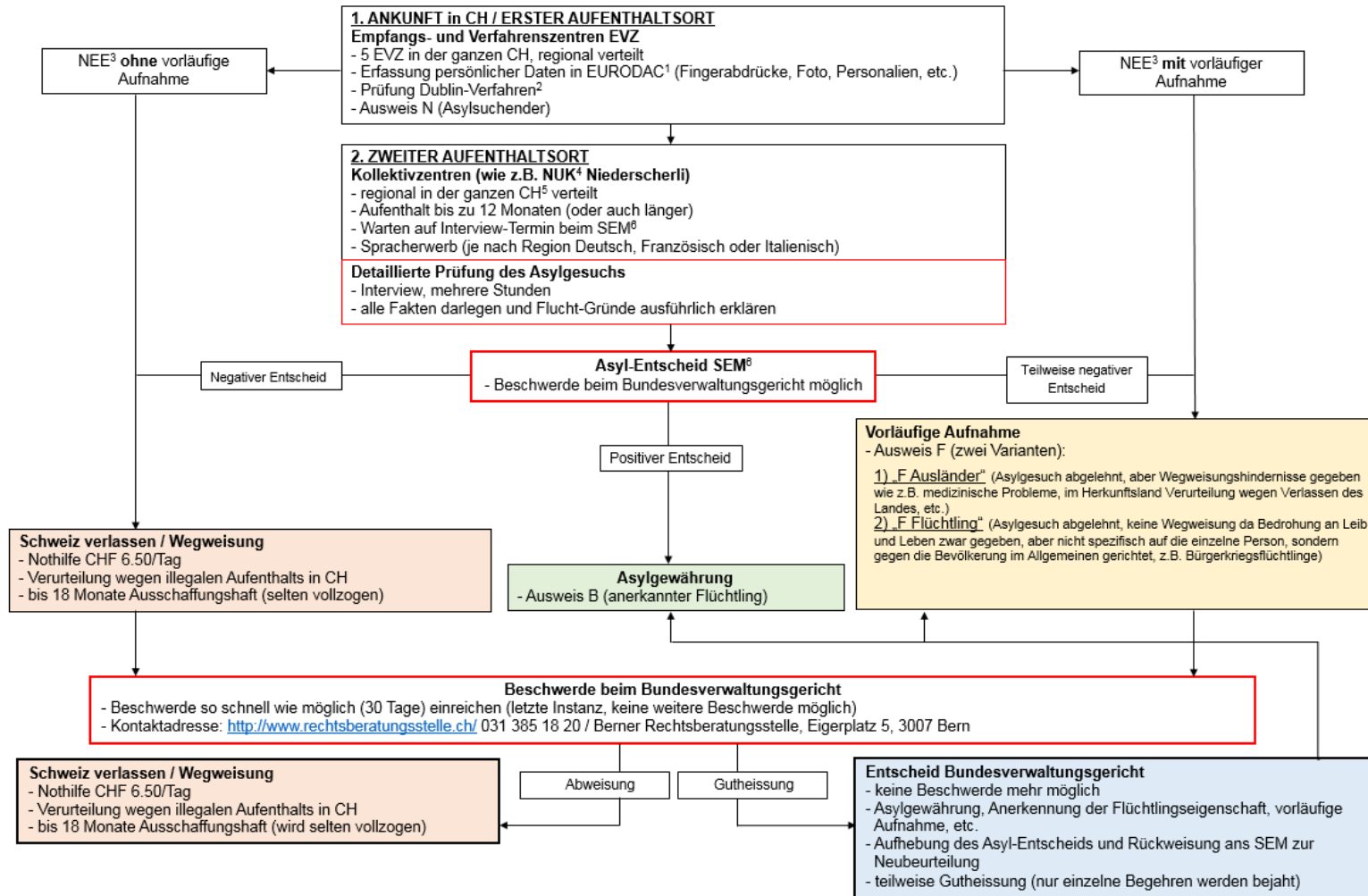
## **Rückblick auf die Informationsveranstaltung „Rechte der Asylbewerber“ am 18. Januar 2017**

Am Mittwoch, 18. Januar 2017 fand in den neuen Räumlichkeiten im Gewerbehaus Niederscherli ein Informationsanlass über die Rechte und Pflichten der Asylbewerber statt. Frau Christina von Gunten, Rechtsanwältin bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH, hat den interessierten Personen Auskunft über die Vorgänge im Asylverfahren gegeben und Fragen beantwortet. Frau von Gunten (und ihre Kollegin, vgl. weiter unten) hat sich in ihrer Freizeit für diese Präsentation Zeit genommen – wir danken ihr ganz herzlich dafür!

Die Veranstaltung war seitens der NUK-Bewohner gut besucht, ca. 50 Personen haben sich für die Informationen interessiert. Neben den Asylsuchenden waren des Weiteren ca. 8 Freiwillige und 2 Vorstandsmitglieder zugegen. Als Übersetzer fungierten eine Mitarbeiterin der SFH (Englisch) sowie ein Asylsuchender der NUK Niederscherli (Farsi), der nach einem Jahr Aufenthalt in der Schweiz bereits über herausragende Deutschkenntnisse verfügt. Der Informationsabend wurde grundsätzlich in Deutsch durchgeführt, die präsentierten Folien waren in Englisch formuliert.

Als Einleitung diente eine kleine Zusammenfassung von in der Schweiz üblichen Gepflogenheiten, wie z.B. Pünktlichkeit, das Einhalten von Verabredungen und unsere Begrüssungsweise. Dann erhielten die Asylsuchenden einen allgemeinen Überblick über die Abläufe im Schweizerischen Asylverfahren. Eine einfache aber dennoch relativ umfassende Gesamtsicht bietet folgende Grafik:

# ASYLVERFAHREN IN DER SCHWEIZ



## Legende

- 1 European Dactyloscopy; europäische Datenbank zur Speicherung von Fingerabdrücken
- 2 Dubliner Übereinkommen oder Dublin-Verfahren; wichtigste Regel für die Zuständigkeit: der Staat, in den der Asylsuchende nachweislich zuerst eingereist ist, muss das Asylverfahren durchführen
- 3 Nicht-Eintretens-Entscheid
- 4 Notunterkunft
- 5 Schweiz (Confoederatio Helvetica)
- 6 Staatssekretariat für Migration (ehemals Bundesamt für Migration)

Frau von Gunten führte detailliert aus, welche rechtlichen Voraussetzungen für das jeweilige Ergebnis des SEM-Entscheids (Staatssekretariat für Migration) erfüllt sein müssen. Den Anwesenden wurde auch erklärt, dass internationale Regelungen je nach politischer Ausrichtung im Aufnahmestaat verschieden ausgelegt und vorgebrachte Gründe unterschiedlich gewichtet werden können. So wurde z.B. 2015 basierend auf der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) in Deutschland 90% aller asylsuchenden Syrer Asyl gewährt. In der Schweiz hingegen erhielten 30% der asylsuchenden Syrer Asyl (der grösste Teil davon wurde vorläufig aufgenommen; ein unsicherer Status mit weniger Rechten).

Die zwischen Ankunft in der Schweiz und Erlassen des SEM-Entscheids entstehende Wartezeit von bis zu über einem Jahr ist v.a. knappen Personal-Ressourcen beim SEM und erschwelter Terminkoordination geschuldet. Die Asylgesuche werden in 3 Kategorien unterteilt und in der genannten Reihenfolge abgearbeitet: 1. Dublin-Fälle, 2. Fälle mit vermutetem Ergebnis „Asylgesuch abgelehnt“ und 3. Fälle mit vermutetem Ergebnis „Asylgesuch gutgeheissen“. Für die Interviews müssen die Verfügbarkeiten von 5 Personen berücksichtigt werden (2 SEM-Mitarbeiter (Befrager und Protokollführer), Dolmetscher, Vertreter eines Hilfswerks sowie Asylsuchender). Pro Woche können ca. 200 Interviews durchgeführt werden.

Für den Asylentscheid massgebend sind in erster Linie die Voraussetzungen des Flüchtlingsbegriffs der GFK sowie nachgeordnet die gesetzlichen Vorgaben des Schweizer Asylgesetzes. Der Entscheid wird durch das SEM (1. Instanz) gefällt und kann einmalig beim Bundesverwaltungsgericht (2. Instanz) angefochten werden. 2015 fällte das SEM folgende Asylentscheide:

- 25% Asyl erhalten
- 35% vorläufig aufgenommen
- 20% Asyl abgelehnt (Wegweisung)
- 20% Dublin-Fälle

Bis zum definitiven Asylentscheid können mehrere Monate vergangen sein, weshalb diese Zeit v.a. für den Spracherwerb genutzt werden sollte.

Frau von Gunten führte zum Schluss noch detailliert aus, welche Rechte und Pflichten zudem mit jeder einzelnen Art von Ausländer-Ausweis verbunden sind.

Links:

<https://www.fluechtlingshilfe.ch/>  
<https://www.fluechtlingshilfe.ch/asylrecht/das-asylverfahren.html>  
<https://www.refugeecouncil.ch/help/information-sheets>  
<http://www.unhcr.ch/mandat/genfer-fluechtlingskonvention.html>  
<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995092/index.html>  
[www.sem.admin.ch](http://www.sem.admin.ch)



## Aus Arbeitsgruppen und Vorstand

### Aus den Arbeitsgruppen

#### **Lu Jong – tibetisches Heilyoga für Asylsuchende und andere Interessierte**

---

##### *Tibetisches Heilyoga*

*Jan - März, 17 – 18 Uhr*

*Schwarzenburgstrasse 854,*

*Niederscherli*

---

Maria Regli, Lu Jong Lehrerin (<http://tulkulobsang.org/de/>), bietet über den Winter kostenlos tibetisches Heilyoga an. Mit einfachen Übungen, entwickelt von tibetischen Mönchen auf der Basis der tibetischen Medizin, wird gezielt die Heilung von Krankheiten oder energetischer Unausgeglichenheit unterstützt. Die Übungen werden stehend oder sitzend in normaler Kleidung, in Socken oder barfuss praktiziert.

Wo: Gewerbehaus Niederscherli (Schwarzenburgstrasse 854)

Wann: Montagabend, 17 – 18 Uhr,

30.01./13.02./20.02./27.02./06.03./20.03./27.03. (13.03. fällt aus)

### Aus dem Vorstand

#### **Wechsel im Vereinsvorstand**

Gemäss Art. 19 der Vereinsstatuten konstituiert sich der Vorstand – mit Ausnahme des Präsidenten – selbst. Therese Riesen war bis vor kurzem Präsidentin der Kirchenkreiskommission Niederscherli (per 31.12.2016 ging das Mandat von Therese Riesen zu Ende) und sicherte im Vereinsvorstand den Austausch mit der reformierten Kirche. Damit diese fruchtbare Zusammenarbeit weitergeführt werden kann, hat neu Verena Krebs im Vorstand Einsitz genommen, sie ist gleichzeitig die neue Präsidentin der Kirchenkreiskommission Niederscherli.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Therese Riesen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement im Vereinsvorstand und wünschen Ihr alles Gute. Gleichzeitig begrüßen wir Verena Krebs in unseren Reihen und freuen uns auf einen regen und angeregten Austausch. Näheres über Verena Krebs erfahren Sie im Interview ab Seite 12.

#### **Treffen mit der Heilsarmee Flüchtlingshilfe HAF**

Am 13. Januar 2017 haben sich drei Vorstandsmitglieder mit einer Delegation der HAF zu einem gemeinsamen Gespräch getroffen. Ziel und Zweck des Treffens war es, bestehende Unstimmigkeiten anzusprechen, die Bedürfnisse beider Seiten aufzunehmen und basierend darauf einen gemeinsamen Plan für die zukünftige Zusammenarbeit zu entwerfen.

Es wurde vereinbart, dass ab sofort der Vorstand von offenes Scherli

- diejenigen Newsletter-Artikel, in welchen die HAF erwähnt wird, vorgängig an Dominik Wäfler zur Durchsicht schickt. Es geht nicht darum, eine Zensur seitens der HAF zuzulassen, sondern es geht um gegenseitige Transparenz betreffend die Inhalte sowie eine allfällige Erläuterung von geschilderten Fakten.
- seitens der NUK-Leitung/HAF zeitnah über wichtige Vorgänge in der NUK (z.B. Hausdurchsuchungen, allfällige (provisorische) Schliessung der NUK, allgemeine für die Asylsuchenden obligatorische Termine in der NUK, Veranstaltungen seitens NUK/HAF, etc.) informiert wird. Selbstverständlich hat offenes Scherli keinen Anspruch auf Informationen, welche dem Datenschutz unterliegen.

Diese beiden Massnahmen sollen die aktive Kommunikation von und Information über laufende Vorgänge gegenseitig verbessern und somit Unstimmigkeiten möglichst frühzeitig bereinigen helfen.

## **Freiwilligenvereinbarung resp. Versicherungsschutz**

Im Newsletter 2/2016 hatten wir Euch kurz darüber informiert, dass es aus haftungsrechtlichen sowie versicherungstechnischen Gründen Vorteile für Freiwillige gibt, die eine Unterzeichnung einer „Vereinbarung“ sinnvoll machen.

Der Vorstand hat die Sachlage nun genauer geprüft und wir können Euch Folgendes mitteilen:

Mit dem Bezug der Räume im Gewerbehau an der Schwarzenburgstrasse 854 haben wir für alle Mitglieder des Vereins offenes Scherli eine Personen- und Sachschaden-Versicherung abgeschlossen.

Die Versicherungsleistungen betragen:

- Personen und Sachschäden Fr. 10 000 000.00
- Selbstbehalt Fr. 100.00

Mit dieser Versicherung seid Ihr bei allen Aktivitäten, welche Ihr im Rahmen der Mitarbeit im Verein ausübt, versichert. **Eine weitere Versicherung ist nicht nötig.**

Die AXA Winterthur übernimmt für das erste Jahr die Kosten der Prämie. Vielen Dank für diese grosszügige Geste!

## **Elektronische Koordinationsplattform**

Ebenfalls im Newsletter 2/2016 haben wir über die Einführung einer elektronischen Agenda (vgl. Homepage, Mitgliederbereich) informiert. Diese ist inzwischen voll einsatzbereit und wartet auf Eure Einträge – diese könnt Ihr via Kontaktformular auf der Homepage (<http://www.offenes-scherli.ch/contact-us/>)

einbringen. Aus der elektronischen Agenda ist auch ersichtlich, wann die neuen Räume an der Schwarzenburgstrasse belegt resp. verfügbar sind.

## **Schlecht geschlafen...**

Die Zahl der Asylbewerber in der Notunterkunft am Bodengässli hat sich in den letzten Wochen nach den Höchstzahlen letztes Frühjahr sukzessive verringert. Momentan sind noch ca. 65 Asylbewerber in der NUK untergebracht. Da viele seit mehr als einem Jahr warten, werden nun zunehmend uns inzwischen vertraute Personen in oberirdische Unterkünfte oder auch in private Wohnungen transferiert. Angesichts der Asylsituation in der Schweiz und im Kanton Bern mehren sich auch die Fragen, wie es mit der NUK Niederscherli weitergeht. Andere unterirdische Unterkünfte werden geschlossen, bald sollen Münchenbuchsee und Niederscherli die letzten sein, hören wir aus zuverlässiger Quelle.

Vierzehn Monate sind es nun bereits, seit die ersten Bewohner in die Notunterkunft eingezogen sind und seit sehr rasch und spontan die ersten Bemühungen von Freiwilligen unternommen wurden, das Leben der Asylbewerber im Keller etwas zu erleichtern. Da ist an die Kleiderbörse zu erinnern, viele Bewohner kamen ohne Socken und nur sehr leicht bekleidet bei uns an. Die reformierte Kirche organisierte rasch das Mittwochskaffee, nach und nach entstand das umfangreiche Sportangebot, das Kochen, Musizieren und Singen und im Februar 2016 starteten die Deutschkurse. Ohne die grosszügige und umfassende Hilfe der reformierten Kirche, die uns u.a. ihre Räume kostenlos zur Verfügung stellte, wäre das freiwillige Engagement keines Falls in vergleichbarem Ausmass möglich gewesen. Auch die katholische Kirche steht uns bei, wir erhalten und erhielten kleinere und grössere Spenden und auf Weihnachten mit den neuen Räumen im Gewerbehause auch ein grosses Geschenk und die Anerkennung für unsere Bemühungen durch die Gemeinde Köniz.

Der wichtigste Beitrag aber kommt nach wie vor von den vielen Freiwilligen, die sich unermüdlich und mit nie erlahmendem Elan für das Zusammenleben in unserem Dorf engagieren. Vielen dieser Freiwilligen geht es vielleicht wie uns, die sich angesichts der Situation und der unsicheren Zukunft fragen, wie es weitergehen soll und könnte. Sicher gibt es einige, die von Beginn weg ihr Engagement als ein zeitlich begrenztes wahrgenommen haben, das mit der Schliessung der NUK auch wieder enden würde. Vielleicht gibt es auch einige Freiwillige, die zu Beginn keine feste Planung für ihr Engagement vornehmen wollten und die nun nach mehr als einem Jahr berechtigterweise froh sind, wenn der grosse Einsatz eines früheren oder späteren Tages zu Ende ist und sie ihre Freizeit wieder für anderes einsetzen können.

Einige Freiwillige machen sich aber offensichtlich auch zunehmend Gedanken über „Plan B“, d.h. über die Frage, was denn für die Asylsuchenden wichtig ist, nachdem sie die NUK verlassen haben und ob es nach Schliessung der NUK ein Bedürfnis nach Freiwilligenarbeit im Asylbereich in der „oberen Gemeinde Köniz“ gebe. Rolf Bornhauser brachte es im Gespräch mit mir auf den Punkt: die grosse Herausforderung wartet wahrscheinlich noch auf uns: Die eigentliche Integrationsarbeit beginnt erst so richtig nach positivem Asylentscheid, wenn die Asylsuchenden die Unterkünfte verlassen sollen und müssen. Zwei Aufgaben stellen sich – neben vielen anderen - hauptsächlich: die Unterstützung im Prozess

der Wohnungssuche und bei der beruflichen Integration. Auch hier wäre es wohl falsch, wenn man die Aufgabe nur den „Profis“ überlassen würde, bei aller Wertschätzung für die Arbeit der professionellen Helfer. Wie sollen die mit viel zu wenigen Stellenprozenten dotierten Sozialhilfestellen all diese Arbeit schultern und wer hat mehr Beziehungen, Know-How und Motivation als engagierte Freiwillige, welche die Profis unterstützen können?

Ganz bewusst haben wir in den Statuten des Vereins unseren Zweckartikel nicht auf die Arbeit mit der NUK beschränkt, sondern die Flüchtlingsarbeit ganz allgemein als unser Anliegen deklariert. Angesichts der sich verändernden Situation in und um die NUK und angesichts der Lehren, die wir aus unserer bisherigen Arbeit gezogen haben, merken vermutlich mehr und mehr Freiwillige, dass sich bald eine Änderung der Prioritäten unserer Arbeit ankündigt, dass man beginnen muss, genau über diese Änderung miteinander zu diskutieren und sie allenfalls möglichst rasch und effektiv anzupacken.

Aber vielleicht sind das ja nur unausgegorene Gedanken eines alten Mannes mit schlechtem Schlaf oder was denken wohl die 74 Freiwilligen zu diesem Thema, insbesondere auch die Vielen, die bereits sehr aktiv in dieser Phase 2 aktiv sind?

Text: Jürg Schneider

## Interview mit Verena Krebs

### **Vreni, wer bist Du?**

Ich bin im Oberried geboren wo ich auch meine ganze Kindheit mit vier Brüdern verbrachte. Früh hat mich ein kleines Büchlein vom Urwald-Doktor Albert Schweitzer beeindruckt, interessiert und immer mehr begleitet. Und so kam meine Berufswahl zur Krankenschwester dann eben nicht von ungefähr. Ich absolvierte dann die Lehre im Lindenhofspital und machte später noch eine Zusatzausbildung zur Narkoseschwester im Inselspital. Das Tropeninstitut in Basel besuchte ich, weil Tropenmedizin für südliche Länder wichtig ist.

Mein Jugendtraum, irgendeinmal in Afrika zu arbeiten, kam damit immer näher. Mein erster Ausland-Einsatz erfolgte dann aber nicht in Afrika sondern in Haiti. Das dortige Albert Schweitzer-Spital war eine private Amerikanische Stiftung. Der Gründer, Dr. Mellon, hatte noch persönliche Kontakte mit dem Urwald-Doktor und ich war überglücklich, dass es mir 1975 als Landei gelungen war, in diese ferne Welt zu reisen und dort mitarbeiten zu dürfen. Mein Traum ging somit endlich in Erfüllung und so wurde mein Leben geprägt von vielen weiteren Einsätzen; nie, aber auch gar nie habe ich bereut diesen Lebensweg gewählt zu haben.

Hobbies hatten in diesen Arbeitsjahren nur wenig Platz. Umso mehr geniesse ich nun seit meiner Pensionierung die Berge, meinen Garten, das Velofahren, meine Freunde und natürlich auch weiterhin die weite Welt – nun halt als Touristin.

**Du hattest beruflich also oft im Ausland zu tun, erzähl uns doch ein wenig über die verschiedenen Stationen.**

Oh ja, da gäbe es Bücher zu füllen! Nachdem ich für Missionen des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Liga der Halbmond-Rotkreuz-Gesellschaften, dem American Refugee Committee und dem Schweizerischen Korps für Katastrophenhilfe gearbeitet hatte, meldete ich mich 1983 beim Internationalen Roten Kreuz (IKRK) in Genf. Und so wurde ich bei diesem Arbeitgeber 29 Jahre später auch pensioniert.

Meine Einsätze fanden ausschliesslich in Kriegsgebieten, entsprechend dem Mandat des IKRK (Genfer Konventionen, Internationales Humanitäres Recht), statt. Um nur ein paar Orte zu nennen: Golfkrieg, Afghanistan, Tschetschenien, Süd-Ossetien, Berg Karabach, Pakistan, Somalia, Liberia, Georgien, Tadschikistan, Bosnien, Sudan, Elfenbeinküste, Tschad, Burundi, Angola, Jemen, Kambodscha und viele mehr.

Ich habe unendlich viel Schreckliches erlebt – Krieg ist nicht zu beschreiben. Menschen werden getötet. Noch schlimmer ist es, wenn sie durch Landminen und sonstige Kriegswaffen verstümmelt werden, wenn sie gefangen in unmenschlichen Gefängnissen enden und gefoltert werden. Oder wenn sie flüchten müssen ohne irgendwelches Hab und Gut mitnehmen zu können.

Als IKRK-Mitarbeiterin war ich zu Beginn in wenigen chirurgischen Teams als Narkoseschwester tätig. Immer mehr aber arbeitete ich in Gefängnissen, durfte Evaluationen in Kriegsgebieten machen und Hilfsprojekte starten. Und immer standen die Menschen im Mittelpunkt. So gab es in den traurigsten, entlegensten kaputten Dörfern und Regionen auch immer wieder berührende und auch lustige Momente.

Ein ungefähr 5 jähriger Bube aus Eritrea sass mir einmal auf dem Schoss im Auto. Eine Kamelherde kam daher und der Schlingel bemerkte kurz zuvor wie man hupen kann. Die Kamele begannen zu rennen und auszureissen, der Bube lachte, wie wohl schon eine Ewigkeit nicht mehr!

In einem total ausgebombten Bergdorf in Karabach (Süd-Kaukasus) realisierten mein Übersetzer und ich, dass Rauch aus einer Hütte kam. Wir glaubten, das Dorf sei ausgestorben. Und so entdeckten wir Menschen, welche sich dort noch versteckten. Drinnen war es sehr kalt, und alles war kaputt. Und doch ich konnte meinen Augen nicht trauen: da stand ein Flügel! Das junge Mädchen fragte, ob ich gerne Tschaikovsky hören würde, und sie begann zu spielen; furchtlos und stark! Ich bekomme noch jetzt Hühnerhaut, wenn ich daran denke.

In Kambodscha kam einmal an einem frühen Morgen ein Vater mit seinem ca. 7 jährigen Buben. Er fuhr mit seinem Velo auf eine Landmine, welche ihm beide Beine am Oberschenkel abriss. Er verlor sehr viel Blut und ich glaubte kaum noch, dass er die Narkose überstehen würde. Da kam ein offizieller Besucher aus Genf gerade im richtigen Moment im Spital an. Und noch zufälliger, er hatte die Blutgruppe, welche wir so dringend benötigten. Der Bube bekam also Schweizer Blut und überlebte. Aber damit war die Geschichte nicht zu Ende, der Bube litt wahnsinnig unter Phantomschmerzen und so war ich gezwungen, ihn mit Morphium vollzustopfen. Er wurde abhängig von diesen Spritzen. Der Vater – immer an seinem Bett – bat uns, alles zu tun, damit sein Sohn überlebte. Auch sein kleines Schwesterlein, ca.4 jährig, war immer da und es war sie, welche mich überall im Spital fand und mir zu verstehen gab, dass ihr Bruder wieder eine „tomb tomb“ Spritze brauche (grosse Spritze). In all diesen Wochen, wo es

immer wieder sehr schlechte Momente gab, versprach ich dem Buben, wenn er überlebe würde, würde ich mit ihm auf den lokalen Markt gehen und er dürfte sich dann ein Geschenk aussuchen. Und ja, dieser Tag kam irgendeinmal... und der Bube wollte dann unbedingt eine Plastik-Kalashnikov! Mir fehlten die Worte. Der Bube aber war überglücklich, nun im Besitze eines so furchtbaren Spielzeugs zu sein.

### **Mit welchen Probleme/Vorurteilen warst Du im Ausland konfrontiert?**

Als Mitarbeiterin beim IKRK war und ist die Sicherheit leider bis heute ein grosses Problem. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion sind die Kriege immer unberechenbarer geworden, was die Arbeit des IKRK sehr oft erschwert. Abzuwägen, ob man z.B. ins Dorf X gehen kann, ist sehr schwierig. Man weiss, dass es gefährlich ist, man weiss aber auch, dass es dort z.B. viele Verletzte gibt oder dass eine Cholera-Epidemie im Gange ist... Leben sollten gerettet werden – das ist aber nicht immer möglich und das stellte/stellt uns Mitarbeiter vor unbeschreibliche Probleme. Vorurteile habe ich kaum erlebt.

### **Warum engagierst Du Dich in offenes Scherli?**

Als im Herbst 2015 bekannt wurde, dass Niederscherli eine Notunterkunft für Flüchtlinge bereitstellen musste, war für mich klar, irgendwie mitzuhelfen; sozusagen als Fortsetzung meines Berufslebens. An zwei Informationsabenden wurde die Bevölkerung etwas informiert, was es heissen wird, 100 und mehr junge asylsuchende Männer in Niederscherli zu beherbergen. Ausländer, fremde andersfarbige in den Strassen von Niederscherli, im Coop, am Bahnhof... Da ich über 30 Jahre mit anderen Kulturen gearbeitet habe, faszinierte mich diese Herausforderung auch hier in der Schweiz mitzumachen und Ängste abbauen zu helfen. Ich engagiere mich vor allem im wöchentlichen Chiuche Egge Bistro, wo wir Asylsuchenden einen Ort der Begegnung offerieren, Umgangsformen vermitteln und mehr. Es ist eine sehr reiche Zeit, auch wenn manchmal Frustration mit dabei ist.

Ich glaube, dass die Niederscherli-Bevölkerung doch ganz gut mitmacht – die Arbeit der zig Freiwilligen lohnt sich und es ist doch einfach wunderbar, dass „das Zusammen“ möglich und bereichernd ist.

## Aus der NUK

Zurzeit beherbergen wir in der NUK Niederscherli ca. 65 Männer aus insgesamt 15 verschiedenen Nationen. Etwa ein Drittel stammt aus Afghanistan. Die nächst grösseren Nationengruppen bilden Sri Lanka, Syrien und Äthiopien mit jeweils 5 – 6 Personen. Die restlichen Herkunftsländer (Algerien, Elfenbeinküste, Eritrea, Irak, Iran, Marokko, Somalia u.a.) sind mit 2 – 3 Personen pro Nation vertreten.

In den letzten Tagen wurden etliche "Relocations" (Umplatzierungen) in oberirdische Unterkünfte vorgenommen – dies nicht zur Freude aller Asylsuchenden. Da in nächster Zeit weitere Umplatzierungen vorgesehen sind, und nach wie vor immer wieder Personen "untertauchen", wird die Bewohnerzahl weiterhin sinkend bleiben. Denn Neueintritte gibt es momentan sehr wenige...

Wir sind sehr dankbar, dass die neuen Räume an der Schwarzenburgstrasse so schnell nutzbar sind – und die Klienten (vor allem jene, welche die Deutschkurse besuchen) freuen sich sehr darauf; auch wenn einige etwas die Nase rümpften, wegen des "langen" Fussmarsches. Wir staunen praktisch jeden Tag auf's Neue, wie gut unsere Jungs Deutsch sprechen. Wir können bereits richtige Unterhaltungen führen, das ist für uns toll und sehr hilfreich!

Text: Stefan Bröhl, Standortleitung NUK Niederscherli

## Nicht einverstanden? Eigene Ideen?

Es freut uns, wenn diese Seiten mit Interesse gelesen werden. Nichtsdestotrotz soll im Newsletter aber auch Platz für kritische Stimmen sein:

Solltest Du diesen Newsletter gelesen haben und mit den Inhalten nicht einverstanden sein, so teile uns dies bitte unbedingt mit. Offenes Scherli ist es wichtig zu betonen, dass wir für alle drei Seiten – Freiwillige, Asylsuchende und Dorfbewohner – als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sei es, um Fragen zu beantworten, Ärger und Ängste wertfrei entgegen zu nehmen und aktiv Lösungen für Probleme zu suchen. Oder um Deine eigenen Ideen, an die wir bislang nicht gedacht haben, einzubringen.

Mach nicht die Faust im Sack – melde Dich, wir sind nicht perfekt, aber für Dein Anliegen da!

### Kontakt

Du erreichst uns per Post unter Offenes Scherli, c/o Werner Dietrich, Schwarzenburgstrasse 810, 3145 Niederscherli oder via Kontaktformular auf unserer Homepage <http://www.offenes-scherli.ch/contact-us/>.

---

### IMPRESSUM

#### Offenes Scherli

c/o Werner Dietrich  
Schwarzenburgstr. 810  
3145 Niederscherli

#### Empfänger

- Freiwillige
- Interessierte aus Niederscherli und Umgebung
- Weitere Öffentlichkeit